Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 245 (1972)

Artikel: Redeblüten aus Helvetiens Ratssälen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657380

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seiner Leiche vor der Beerdigung. Ein dritter ordnete das Versenken seiner sterblichen Hülle ins Meer an. Sicher ist sicher, kann man da nur sagen...

Zeugnisse von Scheintoten

Der amerikanische Mediziner Dr. Milton Hardings, einst über 30 Jahre amtlicher Leichenbeschauer in Los Angeles, gab am Ende seiner Berufstätigkeit ein Buch heraus. Darin schildert er die Erlebnisse von Scheintoten. Die Zeugnisse lehren einen wahrhaftig das Gruseln. «Ich lag regungslos, aber mit hellwachen Sinnen, als der Arzt zu meinem Entsetzen die Worte sprach: Es ist vorüber, er ist tot. Ich wollte aufschreien, aber meine Zunge lag wie Blei im Mund. Meine Glieder schienen wie gefesselt. Dann legte man mich in einen Sarg. Die Angehörigen standen um mich herum und weinten. Ich verfiel in einen todesähnlichen Schlaf. Stunden später erwachte ich im Saal eines Sektionshauses. Ich blickte in die Gesichter von Studenten. Dann trat ein Professor hinzu. Mit einem Seziermesser tat er einen feinen Einschnitt in die Brusthaut. Vor Entsetzen konnte ich endlich einen Schrei ausstossen, der den Mediziner zurücktaumeln liess. Ich war gerettet, und der makabre Spuk fand sein Ende.»

Vor Jahrzehnten hatte sich in der Bretagne zur Beisetzung eines fünfjährigen Knaben fast die ganze Gemeinde eingefunden. Eben sprach der Priester im Regen das Grabgebet, als aus der Tiefe des heruntergelassenen Sarges ein dünner Schrei ertönte. Dieser wiederholte sich mehrmals. Der Trauergäste bemächtigte sich eine Panik. Frauen fielen in Ohnmacht, Männer erbleichten. Man holte den Sarg schleunigst aus dem Grab, öffnete den Deckel und sah, wie das totgeglaubte Kind mit einer schwachen Bewegung beide Arme emporreckte. Statt des Leidmahls fand ein Freudenfest statt, von dem man noch Jahre nachher erzählte.

Winterschlaf der Blumentöpfe in der Stadtgärtnerei Bern
Foto F. Loertscher, Bern

Scheintote gehören der Vergangenheit an

Heute braucht niemand mehr zu befürchten, dass er plötzlich im Sarg erwache und elend ersticken müsse. Bevor der moderne Arzt den Totenschein ausstellt, ist er verpflichtet, den Toten sehr genau zu untersuchen. Heute aber sind die Untersuchungsmethoden derart perfekt, dass Irrtümer in bezug auf Scheintote praktisch nicht mehr vorkommen können. Max Huber

---

Redeblüten aus Hevetiens Ratssälen

«Es stand schwarz auf weiss übrigens auch in der letzten Ausgabe der ‚NZZ': Beim Wettbewerb um den schönsten Blumenbalkon fielen auf jeden Zürcher in diesem Jahr 25,1 Blumentöpfe...»

«Die Gubelstrasse ist diejenige Strasse, die Gemeinderat Dr. K. schon seit längerer Zeit im Auge hat...»